

# Jahresbericht der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden : vom 1. November 1965 bis 31. Oktober 1966

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **42 (1967)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seines Gebietes an die Hand genommen; nicht zuletzt auch deswegen, um diesem Raum ein für ihn typisches Gepräge zu geben und zu verhindern, daß er zum bloßen Anhängsel der Groß-Agglomeration Zürich wird. Dies wird ihm aber nur gelingen, wenn er auch seine politischen Probleme zu meistern versteht.

*Aldo Buser*

Präsident der Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung

## Jahresbericht der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

vom 1. November 1965 bis 31. Oktober 1966

In seinem «Beitrag zur Geschichte des Siggenthals» schrieb Vikar J. Kreienbühler von Kirchdorf vor bald 60 Jahren, das Siggenthal sei schon früher der Garten des Aargaus genannt worden. Am rechten Limmatufer gelegen, ziehe es sich anderthalb Wegstunden dahin, als ein schönes, romantisches Tal, reich an Ackerfeldern, Wiesen, Obst- und Rebland. Einen Teil dieser Romantik hat das Tal in den letzten zehn Jahren verloren. Unentwegt steigen in der Statistik die Bevölkerungszahlen.

So konnten auch die Teilnehmer unserer Jahresversammlung, die am 28. November 1965 im Restaurant Neuhaus in Nußbaumen stattfand, feststellen, daß das obere Tal immer mehr vorstädtischen Charakter annimmt.

Zweifellos den interessantesten Teil der Tagung bestritt Herr Dr. phil. Georg Boner vom Staatsarchiv in Aarau in einem Vortrag aus seinen intensiven Forschungen über die Beziehungen der Benediktinerabtei St. Blasien zum Obersiggenthal. Durch umfangreichen Grundbesitz und andere Rechte bestimmte das Kloster während 650 Jahren einen wesentlichen Teil der Geschichte des Siggenthals.

Wie bereits an der Jahresversammlung mitgeteilt wurde, hat unser Gründermitglied Herr Dr. Otto Mittler, Baden, den zweiten Band der im Auftrage der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde geschriebenen «Geschichte der Stadt Baden» herausgegeben. Der Autor des weit über die Grenzen unseres Bezirks und unseres Kantons beachteten, reich illustrierten Werkes schöpfte aus unabsehbaren, von ihm jahrzehntelang in mühsamer Arbeit erschlossenen Quellen.

Auch unser Vorstandsmitglied, Herr Dr. Paul Haberbosch, Baden, vollendete im Berichtsjahr in Zusammenarbeit mit dem Modellbauer E. Wehrli aus Zürich den zweiten Teil des Modells der Stadt Baden, welches die Großen und die Kleinen Bäder mit Ennetbaden um die Mitte des 17. Jahrhunderts darstellt. Herr Dr. Haberbosch schuf mit unendlicher Geduld auf Grund seiner weitreichenden Forschungen über Haus-

namen und Besitzverhältnisse der Bauten in Stadt und Bäder die Grundlagen, welche die Errichtung der beiden Modelle ermöglichten.

Unsere Bemühungen zur Renovation des unter Denkmalschutzes stehenden Speichers an der Dorfstraße in Würenlos, welcher aus dem Jahre 1661 stammt, sind bisher erfolglos geblieben.

Die Herren Dr. E. Koller und Dr. Adolf Rohr, Professoren an der Kantonsschule in Baden, organisierten für uns am 30. Oktober 1966 eine heimatkundliche Exkursion ins Reußtal. Etwa 40 Teilnehmer besuchten unter dieser kundigen Führung die restaurierte Kirche von Göslikon und die Stadt Bremgarten.

Unser langjähriges Mitglied, Herr Karl Heid, Dietikon, konnte seinen 70. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß wurde ihm für seine geschichtsforschende Tätigkeit eine Festschrift überreicht. Unsere Vereinigung figurierte unter den Gratulanten.

Der im Birrfeld gefundene riesige Findling, an dessen Bergung von uns ein bescheidener aber spontaner Beitrag geleistet wurde, ist nunmehr in der Nähe des Fundortes aufgestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

Die laufenden Geschäfte erledigte der Vorstand in einer Sitzung.

Unser Reußtalvertreter Herr A. Nüssli, Mellingen, ergänzt den Jahresbericht mit den folgenden Angaben:

Es rechtfertigt sich, dem Jahresbericht wieder einmal etwas aus dem Reußtal beizufügen, da die Mitgliederzahl unserer Vereinigung auch auf dieser Seite des Bezirks Baden etwas zugenommen hat, wie aus nachstehender Aufstellung der Mitgliederzahl in den einzelnen Gemeinden festgestellt werden kann:

Baden	59	Mägenwil	1	Stetten	1
Bellikon	2	Mellingen	72	Turgi	3
Birmenstorf	7	Neuenhof	15	Unterehrendingen	2
Dättwil	1	Niederrohrdorf	6	Untersiggenthal	10
Ennetbaden	18	Obersiggenthal	14	Wettingen	35
Fislisbach	6	Oberehrendingen	8	Wohlenschwil	10
Freienwil	15	Oberrohrdorf	20	Würenlingen	16
Geburstorf	3	Remetschwil	2	Würenlos	3
Künten	7	Spreitenbach	5	außer Bezirk	33

In der Umgebung seines Wohnsitzes in Oberrohrdorf hat Herr Max Zurbuchen ein merkwürdiges Steingebilde angetroffen. Auf Grund eines deutlich wahrnehmbaren Zeichens handelt es sich vermutlich um einen sogenannten Lachstein, einer uralten Art Marchstein, von denen nur noch wenige bekannte Stücke erhalten geblieben sind.

Im Birchwald, etwa 50 Schritte westlich des Mellinger Wasserreservoirs, befand sich ehemals ein Grenzstein zwischen dem Besitztum des Spitals Baden und demjenigen von Mellingen. Während der Ausbeutung der dortigen Kiesgrube geriet er an die Randfläche, und wurde bei einem spätern Abrutsch in die Tiefe gerissen. Später ist er beim Wegräumen des Schuttes aufgefunden und ihm ein neuer Standort zugewiesen worden. Jetzt steht dieses Wahrzeichen einer ehemaligen Gebietsabgrenzung, das die beiden Wappen von Mellingen und des Spitals Baden sowie die Jahrzahl 167.. (defekte Stelle) aufweist, der Geleiseführung von der Tankanlage zur Bahnstation im Wege. Es sind nun Bestrebungen im Gange, ihm möglichst nahe des ursprünglichen einen neuen Standort zu verschaffen. (Die Hochebene des Birchs ist erst im vorigen Jahrhundert wieder mit Wald bepflanzt worden.)

Anlässlich der Ausebnung des Geländes für die werdende riesige Öltankanlage in den Nünbrünnen zu Mellingen ist ein Nagelfluhfindling im Ausmaße von 12x8x8 Meter freigelegt worden. Als der Berichterstatter, durch anhaltendes Knallen aufmerksam geworden, sich in die Nähe der Baustelle begeben hatte, war der Koloß bereits in Tausende von Stücke gesprengt worden. Leider konnte noch niemand ausfindig gemacht werden, der Gelegenheit gehabt hätte, den Koloß vor der Sprengung durch ein Lichtbild zu verewigen.

Ende März ist das südlich der Straßenbrücke in Mellingen gestandene ehemalige Schützenhaus abgebrochen worden. Es gelangte schon vor bald einem Jahrhundert in Privatbesitz, wo es der Verlotterung entgegenging. Die beiden Türstürze mit der Jahrzahl 1774 und dem Stadtwappen bzw. dem Kennzeichen der Schützen sowie ein noch zum Vorschein gekommener großer Mühlenstein, der unzweifelhaft aus der danebenstehenden ehemaligen Mühle stammen dürfte, gedenkt der jetzige Besitzer bei der auf dem gleichen Grundstück zu erstellenden Gartenanlage als passende Schmuckstücke zu verwenden.

In der Sammlung Alt Mellingen im Zeitturm ist eine erste Gruppe des bescheidenen Museumsgutes fachmännisch instandgestellt worden. Es handelt sich um zehn in Öl gemalte größere Bilder. Das zuletzt behandelte Objekt, das 83 Wappen von Gemeinde, Herrschaften und Schultheißen von Mellingen zeigt, hat Kirchenmaler Flory in Baden dermaßen zurechtgemacht, daß die Ortsbürgerkommission dem Gemeinderat vorschlug, dieses Kernstück aus der Sammlung im Zeitturm zu entfernen, um es in der neugeschaffenen Ratsstube im Gemeindehaus aufzuhängen. Auf den wohl gutgemeinten Vorschlag ist bisher glücklicherweise noch nicht endgültig eingegangen worden. Denn an der jetzigen Stelle ist diese interessante Wappentafel mit den vielen geschichtlichen Ergänzungen der Allgemeinheit besser zugänglich.

Im Berichtsjahr wurden 22 neue Mitglieder geworben, während 3 Austritte zu verzeichnen sind. Durch den Tod verloren wir 3 Mitglieder. Bestand am 31. Oktober 1966: 374 Mitglieder.

Der Obmann: Sigmund Wetzel